



STIFTUNG FÜR SOZIALTHERAPIE

# Die Menschen, die täglich ihr Bestes geben.

Jahresbericht 2020

## Wir zoomen in unseren Alltag hinein.

Das Jahr 2020 war aufgrund der Pandemie ein Jahr für die Geschichtsbücher. Für unsere Patientinnen und Patienten, aber auch für die Teams an unseren Standorten war es von vielfältigen Herausforderungen geprägt. Grund genug, im Jahresbericht 2020 nicht nur Zahlen in den Fokus zu rücken, sondern vor allem die Menschen, die sich täglich für das Wohl der Patientinnen und Patienten einsetzen. Freuen Sie sich auf spannende Einblicke in die verschiedenen Arbeitswelten der Stiftung für Sozialtherapie.

## Impressum

Gestaltung/Konzept: Baldinger & Baldinger AG

Fotografie: Riechsteiner Fotografie

Druck: Kromer Print AG

## INHALT

4	Jahresrückblick 2020
8	Einblick Thomas Roth
10	Highlights, Facts & Figures
12	Einblick Adrian Bichsel
14	Making-of
15	Statistiken
16	Einblick Matthias Spätig
18	Zahlen 2020
19	Bericht der Revisionsstelle
20	Einblick Michaela Jensen
22	Ausblick, Jubiläen, Spender
23	Standorte





# Viele Highlights trotz grosser Herausforderungen.

Für uns alle, die wir für und mit Menschen arbeiten, war das Jahr 2020 eine grosse Herausforderung. Die strengen Schutzkonzepte aufgrund der Pandemie stellten unseren gewohnten Alltag auf den Kopf. Doch die herausfordernde Zeit bot auch grosse Chancen. Wir sind trotz Social Distancing näher zusammengerückt und haben die Schwierigkeiten gemeinsam überwunden.

Vor allem unseren Mitarbeitenden und ihrem unermüdlischen Einsatz ist es zu verdanken, dass wir – trotz allem – auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken können.



**D**as Jahr 2020 stand weltweit im Zeichen der Coronavirus-Pandemie. Diese brachte auch für unsere Einrichtungen einschneidende Veränderungen mit sich. Neben der Implementierung der erforderlichen Hygienemassnahmen und der Erarbeitung von Schutzkonzepten musste vor allem in den Abläufen des Klinikalltages einiges verändert werden: Gruppenangebote mussten hinsichtlich der Teilnehmerzahl umgestaltet und Besuche und Ausgänge für Patientinnen und Patienten eingeschränkt oder sogar vorübergehend vollständig ausgesetzt werden. Die alltäglichen interdisziplinären Austauschgefässe der Behandlungsteams wie Rapporte und Teamsitzungen konnten nicht mehr in der gewohnten Form stattfinden, sondern wurden unter Einsatz technischer Hilfsmittel auf kleinere Gruppen in mehreren Räumlichkeiten verteilt. Der Verzicht auf gemeinsame Mahlzeiten, das Einhalten von Abstandsregeln und das Tragen von Hygienemasken, regelmässige Testungen und Fiebertestungen, Homeoffice (wo möglich) und virtuelle Sitzungen wurden zum Alltag.

**«Die schwierigste Zeit des Jahres war, als zwei Mitarbeitende schwer am Coronavirus erkrankten. Glücklicherweise haben sie sich vollständig erholt.»**

Die erste Pandemiewelle im Frühjahr zog glücklicherweise ohne Erkrankungsfälle an uns vorüber. Erst im August kam es zu ersten Ansteckungen unter den Mitarbeitenden, die leider auch zu zwei schweren Verläufen mit intensivmedizinischer Behandlung und Beatmung führten. Dies war eine immense zusätzliche Belastung und löste in der gesamten Stiftung grosse Betroffenheit und auch Ängste aus. Glücklicherweise erholten sich die Betroffenen relativ schnell und vollständig. In der zweiten Welle traten nur noch vereinzelte leichte Krankheitsfälle bei Mitar-

beitenden auf. Dank strikter Umsetzung der Schutzmassnahmen fielen sämtliche Tests bei Patientinnen und Patienten und Klientinnen und Klienten negativ aus.

**«Auch aus wirtschaftlicher Sicht haben wir das Jahr 2020 gut gemeistert.»**

Schlussendlich können wir sagen, dass wir mit einem «blauen Auge» durch das Pandemiejahr 2020 gekommen sind. Das gilt auch aus betriebswirtschaftlicher Sicht. Dank einer über das gesamte Jahr gesehen erfreulichen und über Budget liegenden Belegung in der Klinik von 97,1% und trotz einer weiterhin unter Budget liegenden Belegung im Betreuten Wohnen von 65,3% können wir auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken.

Nebst dem alles beherrschenden Dauerthema «Corona» standen im vergangenen Jahr aber auch drei grössere Projekte auf dem Programm, die wichtige Meilensteine auf unserem Weg in die Zukunft sind.

#### **Erste Teile des IT-Projekts abgeschlossen**

In unserem IT-Projekt konnte in einem ersten Schritt die Evaluation der beiden künftigen Systeme ERP und KIS erfolgreich abgeschlossen werden. Im laufenden Jahr 2021 wird weiterhin eine externe Projektleitung eingesetzt für die Vorbereitung und Umsetzung, sodass beide Systeme im Jahr 2022 in Betrieb genommen werden können.

#### **Hutmattenweg 8 in eigenem Besitz**

Die Liegenschaft Hutmattenweg 8 in Egliswil, in welcher wir bislang mit der Schreinerei und Büros eingemietet waren, ging zum Jahresende 2020 in unseren Besitz über. Somit befinden sich mit Ausnahme von zwei kleineren gemieteten Räumlichkeiten in Egliswil (Kreativatelier und Büros) sowie der gemieteten Liegenschaft des Betreuten Wohnens in Brugg nun alle Liegenschaften im Besitz der Stiftung.

### Neuer und zeitgemässer Markenauftritt

Zwecks Überprüfung und Aktualisierung unseres Markenauftritts haben wir der Kommunikationsagentur Baldinger & Baldinger in Aarau ein entsprechendes Mandat erteilt. Im Sommer fand im Rahmen der erweiterten Geschäftsleitung ein Marken-Workshop statt, mit dem Ziel, den Kern der Marke «Stiftung für Sozialtherapie» herauszuschälen. Dabei wurde deutlich, dass die Bezeichnung «Stiftung für Sozialtherapie» nicht mehr den effektiven aktuellen Angeboten und Tätigkeiten unserer Einrichtungen entspricht, da die sozialtherapeutische Arbeit doch nur noch einen Teil des heute vielfältigen interdisziplinären Behandlungssettings von Abhängigkeitserkrankungen ausmacht. Verschiedenste Namens- und Logo-Vorschläge wurden von den Mitarbeitenden und dem Stiftungsrat diskutiert, und per Ende Jahr wurde ein Entscheid gefällt: Die «Stiftung für Sozialtherapie» mit ihren Einheiten «Klinik für Suchttherapie» und «Betreutes Wohnen» wird im Laufe des Jahres 2021 künftig unter dem neuem Namen «entero» und mit neuem Logo auftreten.

### Ein herzliches Dankeschön!

Uns allen wurde in diesem speziellen und herausfordernden Jahr ein ausserordentlich hohes Mass an tatkräftigem Einsatz und an Flexibilität abverlangt. Zehn Monate davon waren mit vielen Einschränkungen und Veränderungen der uns bisher so vertrauten und ganz selbstverständlich gelebten Gewohnheiten sowie mit grossen Ungewissheiten und Ängsten in unserem beruflichen wie auch unserem privaten Lebensalltag verbunden.

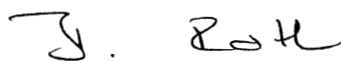
Unsere Mitarbeitenden sahen sich in dieser schwierigen Zeit oft von einem Tag auf den

anderen mit einer neuen, nicht vorhersehbaren Herausforderung konfrontiert. Trotzdem haben sie mit ihrem Einsatz den durchwegs erfolgreichen Betrieb unserer Einrichtungen und die stets fachkompetente und qualitativ hochstehende Behandlung und Betreuung unserer Patientinnen und Patienten sichergestellt. Dabei haben sie das Wohl unserer Klientinnen und Klienten immer im Auge behalten.

Für all dies bedanken wir uns von ganzem Herzen. Wir sind froh, dankbar und stolz, auf solch kompetente und engagierte Mitarbeitende zählen zu dürfen. Wir freuen uns auf unsere zukünftigen Aufgaben, die wir gemeinsam voller Zuversicht, Freude und Gelassenheit in Angriff nehmen wollen.

Ein riesengrosses Dankeschön gebührt auch unseren Patientinnen und Patienten sowie unseren Klientinnen und Klienten, die alle gemeinsam die Massnahmen unserer Schutzkonzepte mit grosser Bereitschaft und Disziplin mitgetragen haben. Sie haben damit einen wertvollen Beitrag geleistet, dass wir diese schwierige Situation weitaus unbeschadet meistern und den Therapiealltag trotz den schwierigen Umständen für alle möglichst gewinnbringend gestalten konnten.

Ebenso herzlich bedanken wir uns bei den Standortgemeinden unserer Einrichtungen und den Kostenträgern für das entgegengebrachte Vertrauen sowie bei allen, die sich für die Arbeit und die Belange unserer Stiftung eingesetzt haben.




**Barbara Roth**  
Stiftungsratspräsidentin



**Dr. med. Dieter Steubing**  
CEO Stiftung für Sozialtherapie und  
Chefarzt Klinik für Suchttherapie





**«Wir sind froh, dankbar  
und stolz, auf solch kom-  
petente und engagierte  
Mitarbeitende zählen zu  
dürfen.»»**



EINBLICK

# «Der ganzheitliche Therapieansatz ist unser Erfolgsrezept.»»

Im Entzug Neuenhof bietet ein interdisziplinäres Team eine umfassende Behandlung für suchtkranke Menschen. Thomas Roth, Fachbereichsleiter Pflege, erzählt von seinem Alltag und blickt auf ein ganz und gar ungewöhnliches Jahr zurück, das von der Corona-Pandemie geprägt ist.



**W**enn ich gefragt werde, was mir in meiner Arbeit mit suchtkranken Menschen im Entzug Neuenhof am meisten Befriedigung gibt, dann ist der Fall für mich klar. Es sind die Erfolgserlebnisse, die ich immer wieder beobachten darf. Natürlich ist das nicht allein mein Verdienst, sondern kommt daher, dass bei uns Ärztinnen und Ärzte, Therapeutinnen und Therapeuten und Pflegerinnen und Pfleger ein gut funktionierendes Team bilden und alle die gleiche Philosophie teilen: Das Wohl der Patientin oder des Patienten steht im Zentrum unseres Handelns. Das deckt sich voll und ganz mit meiner eigenen Einstellung und ist der Grund, warum ich gerne hier in der Klinik Neuenhof arbeite. Der optimale Austausch im Team,

**«Das Wohl der Patientin oder des Patienten steht im Zentrum unseres Handelns. Diese Philosophie wird vom ganzen Team, das hervorragend zusammenarbeitet, geteilt.»**

der respektvolle Umgang mit den Patientinnen und Patienten, die hohe Kompetenz der Mitarbeitenden – das sind die wichtigsten Erfolgsfaktoren. Als eine von vielen Erfolgsgeschichten möchte ich kurz das Beispiel eines suchtkranken Patienten erwähnen, der Mitte Juli 2020 in unsere Klinik eintrat. Anfangs dominierten bei ihm Selbstvorwürfe, Schuldgefühle und ein schlechtes Gewissen gegenüber seiner Familie. Durch seine Offenheit und seine Fähigkeit, selbstkritisch zu reflektieren, machte er grosse Fortschritte. Als er Ende Jahr unsere Klinik verliess, war er psychisch wie physisch stabilisiert und hatte sogar wieder einen Job gefunden.

#### **Die Corona-Krise bislang gut gemeistert**

Noch bevor der Bundesrat Mitte März 2020 den Lockdown verhängte, hatten wir eine interne Corona-Task-Force gebildet und über das weitere Vorgehen entschieden. Wir

waren also sehr gut vorbereitet. Natürlich hatte die Situation nicht nur für die Mitarbeitenden, sondern vor allem auch für die Patientinnen und Patienten von einem Tag auf den andern einschneidende Veränderungen zur Folge. Sie durften weder Besuch empfangen noch ihre gewohnten Ausgangszeiten nutzen. Weil wir unsere Patientinnen und Patienten umfassend aufgeklärt hatten, war die Bereitschaft, die Massnahmen umzusetzen, sehr gross. Wir hatten denn auch trotz der schwierigen Lage keinen Therapieabbruch zu verzeichnen. Um die Gefahr einer Ausbreitung des Virus in unserer Klinik einzudämmen, reduzierten wir das Personal vor Ort. Einzelgespräche mit den Patientinnen und Patienten fanden nur noch via Skype statt. Das Ganze war eine organisatorische Herausforderung, letztlich hat aber alles gut funktioniert. Leider wirken sich die Corona-Massnahmen allgemein negativ auf das Suchtpotenzial in der Bevölkerung aus. Viele Menschen leiden wegen der Krise unter Vereinsamung und Zukunftsängsten, was den Konsum von legalen und illegalen Drogen fördert. Wir geben in der Klinik Neuenhof unser Bestes, damit unsere Patientinnen und Patienten neue Hoffnung schöpfen und eine Perspektive haben.

#### **Thomas Roth ganz persönlich**

Seit 1. September 2019 leitet Thomas Roth den Fachbereich Pflege in Neuenhof. Nach der Ausbildung zum Pflegefachmann FH besuchte er Kaderkurse (SRK) und war in mehreren führenden Positionen tätig, beispielsweise als CEO eines Pflegezentrums. Nebst dem sozialen Bereich schlägt sein Herz für die IT. Als ausgebildeter med. Kodierer sowie als ehemaliger Projektleiter für KIS, ERP und PEP bringt er seine Kompetenzen ein. Zudem wirkte er 8 Jahre als Gemeinderat und Sozialamtsvorsteher. Thomas Roth ist verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Töchtern. Seine Hobbys sind Billardspielen, Musikhören und Harley-Fahren.

# Meilensteine, Zahlen und Fakten



## Markenworkshop: Wer sind wir und wofür stehen wir?

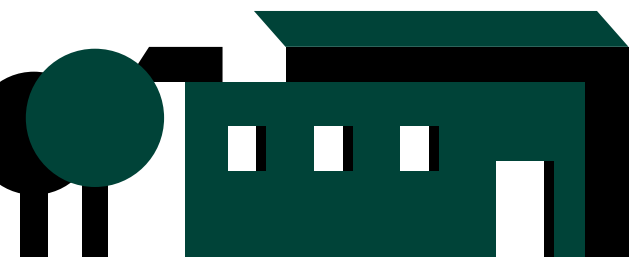
An einem Markenworkshop mit der Aarauer Kommunikationsagentur Baldinger & Baldinger sind wir sozusagen «in uns gegangen». Wir haben die sichtbaren und unsichtbaren Werte der Marke «Stiftung für Sozialtherapie» untersucht und geschärft. Diese Analyse bildete das Fundament für die Findung eines neuen Namens für unsere Stiftung und die Überarbeitung unseres Auftritts. Der visuelle Auftritt sollte als Dachmarke einsetzbar sein, welche unsere verschiedenen Kompetenzen und Standorte unter sich vereint.



## Die Audits beweisen es: Qualität steht bei uns im Fokus

Im Jahr 2020 haben wir interne Audits durchgeführt, bei denen wir das Augenmerk auf verschiedene Themen legten (teilweise gleiche Themen an unterschiedlichen Standorten): Therapieprozess und Dokumentation, CIRS, Medikamentenhandling und Sicherheit. Zudem wurde ein externes Rezertifizierungsaudit durch die Firma SQS durchgeführt.

## Facts & Figures



# 225

Patientinnen und Patienten stationär behandelt



# 18

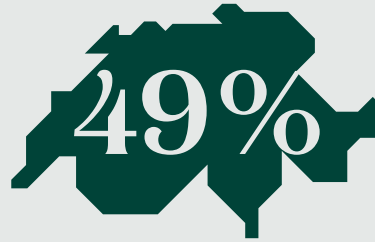
Patientinnen und Patienten  
im Alter von 15 bis 17 Jahren

# 0

Patientinnen und Patienten/  
Klientinnen und Klienten mit  
nachgewiesener SARS-CoV-2-Infektion

# 78%

erfolgreich abgeschlossene  
Therapien



ausserkantonale  
Patientinnen und Patienten

Mitarbeitende

# 70



# 28

Männer

# 42

Frauen

# 9

Auszubildende

(in Sozialer Arbeit oder Arbeitsagogik)

Berufsgruppen



Ärztinnen und Ärzte



Psychologinnen und  
Psychologen



Pflegefachpersonen



Sozialpädagoginnen  
und Sozialpädagogen/  
Sozialarbeiterinnen  
und Sozialarbeiter



Agoginnen und Agogen



Mitarbeitende  
Administration



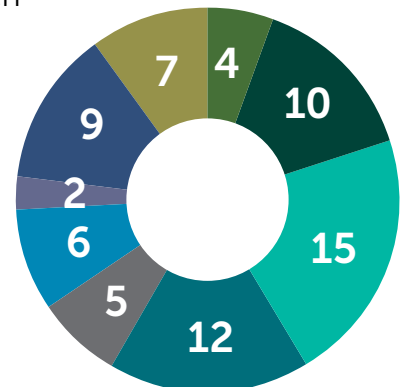
Mitarbeitende  
Hausdienst



Auszubildende



Sonstige Berufsgruppen





## «Ein gutes Menü hängt von der Kombination der Zutaten ab, eine gelungene Therapie ebenfalls.»

Abhängigkeitserkrankungen sind sehr komplex. Entsprechend vielfältig ist denn auch das Angebot in der Therapie Niederlenz. Persönliche Entwicklung durch Arbeit und eine mögliche Eingliederung der Klientinnen und Klienten in den Arbeitsmarkt spielen eine wichtige Rolle. Adrian Bichsel, Arbeitsagoge im Bereich Küche, erzählt von den alltäglichen Herausforderungen im Corona-Jahr.

Adrian Bichsel, Arbeitsagoge in der Therapie Niederlenz

**E**s gibt wohl niemanden, für den der Lockdown nicht eine grosse Herausforderung war. Für unsere Patientinnen und Patienten war der Lockdown aber eine besonders schwierige Zeit. Sie durften das Haus nur für einen einstündigen Spaziergang verlassen. Dies führte zu einem grossen Autonomieverlust. Spannungen zwischen den Patienten waren vorprogrammiert, der berüchtigte «Klinikkoller» stellte sich ein. Auch unser Team war sehr stark gefordert. Wir hatten Ausfälle wegen Krankheit, vereinzelt Mitarbeitende waren im Homeoffice. Das erhöhte den Aufwand bei der Patienten-Betreuung. Für unsere Patientinnen und Patienten war es sicher ein Vorteil, dass sie bei uns in einem geschützten Rahmen sind und die Möglichkeit haben, mit den Mitpatientinnen und -patienten Kontakte zu pflegen. So ist die Gefahr der Vereinsamung, der sich in dieser Zeit viele Menschen ausgesetzt sahen, deutlich kleiner. Um eine ganzheitliche Betreuung bieten zu können, arbeiten bei uns alle Spezialistinnen und Spezialisten interdisziplinär zusammen. Ich als Arbeitsagoge stehe im Austausch mit Ärzten, Therapeutinnen, Sozialpädagogen, Sozialarbeiterinnen und medizinischen Fachleuten. Die Beziehungsarbeit mit den Patientinnen und Patienten steht im Zentrum. Wichtig ist, ihnen eine Struktur zu bieten, einen Halt. Wir bieten in Niederlenz eine optimale Kombination aus Wohnen, Therapie, Arbeit und ärztlicher Betreuung. Das sind die Zutaten für ein Erfolgsrezept, um beim Vokabular der Küche zu bleiben.

### **Meine persönlichen Highlights 2020**

Ein persönliches Highlight im Jahr 2020 war sicher die Erfahrung des Umsetzens der gelernten Theorie in die Praxis. Besonders gepackt hat mich die Vorstellung des Instabilitätsindex auf einem internationalen Kongress zusammen mit Dr. Krautstrunk. Dabei durfte ich die Metatheorie der komplexen Systeme noch weiter vertiefen, ich war aber gleichzeitig als Referent und Experte im Rampenlicht. Ein Highlight für mich und für das ganze Team ist es natürlich immer wieder, wenn eine Patientin oder ein Patient grosse Fortschritte macht. Dazu möchte ich das Beispiel von Herrn O. erwähnen. Weil ihn seine Sucht-

mittelabhängigkeit zu kriminellen Handlungen bewog, hatte er die Möglichkeit, seine Haftstrafe in eine stationäre Behandlung bei uns umzuwandeln. Von uns war viel Geduld verlangt, doch er war auch bereit, an sich zu arbeiten. So machte er grosse Fortschritte. Seit einem Jahr konsumiert er keine Suchtmittel mehr. Ende 2020 durfte er eine lang ersehnte Arbeitsstelle antreten.

### **Was mir an meiner Arbeit gefällt**

Meine Arbeit als Arbeitsagoge im Bereich Küche ist sehr vielseitig. Es macht mir grosse Freude, mit Patientinnen und Patienten gemeinsam ein Menü zu kochen und ihnen dabei auf Augenhöhe zu begegnen. So entsteht eine lockere Atmosphäre, in der man auch Spass haben und scherzen kann. Ich bekomme Wertschätzung von den Patientinnen und Patienten, was mich immer wieder anspornt. Privat kann ich gut abschalten, das ist auch wichtig für die Psychohygiene. So kann ich jeden Tag wieder frisch motiviert zur Arbeit gehen.

### **Adrian Bichsel: ein Kurzporträt**

Adrian Bichsel ist 38 Jahre alt und seit Ende 2016 in der Therapie Niederlenz als Arbeitsagoge im Bereich Küche tätig. Er ist Koch EFZ und hat zudem eine KV-Ausbildung in einem Hotel gemacht. Als Arbeitsagoge ist es seine Aufgabe, Menschen mit verminderten Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu begleiten und in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Er schafft für die Patientinnen und Patienten ein Arbeitsumfeld, in welchem sie Freude am Arbeiten haben und erkennen, dass Arbeit nebst dem Finanzieren des Lebensunterhaltes auch soziale Kontakte und persönliches Wachstum mitbringt. Adrian Bichsel ist Vater eines Sohnes, ist in der Freizeit gerne mit Velo und Zug unterwegs, liebt Musik und die englische Sprache und ist ein grosser James-Bond-Fan.



MAKING-OF

# Unsere Mitarbeitenden im Rampenlicht



# STATISTIKEN

## Statistik Klinik 2020

Per 31. Dezember 2020

Klinik für Suchttherapie	Entzug Neuenhof	Therapie Egliswil	Therapie Niederlenz	Total 2020	Total 2019
Patiententage IST	4 395	7 626	5 033	17 054	17 024
Patiententage PLAN	4 026	8 784	4 758	17 568	17 520
Durchschnittliche Belegung pro Tag	12,01	20,84	13,75	46,60	46,64
Belegung in % zu Planbetten	109,17%	86,82%	105,78%	97,07%	97,17%

Anzahl Patienten/Patientinnen	225	222
Eintritte	208	180
Austritte	197	176
Kanton AG	106	102
Ausserkantonale	102	120
Frauen	38	41
Männer	187	181
Alter: 16 – 18 Jahre	33	35
19 – 30 Jahre	82	74
über 30 Jahre	110	113
Patienten/Patientinnen mit einer strafrechtlichen Massnahme	4	9
Durchschnittliche Behandlungs- dauer in Tagen	75,8	76,7

### Ambulante Behandlungen:

Es wurden insgesamt 71 Patienten und Patientinnen behandelt.

## Statistik Betreutes Wohnen/Wohnbegleitung 2020

Per 31. Dezember 2020

Statistik Betreutes Wohnen / Wohnbegleitung	Betreutes Wohnen	Wohnbegleitung	Total 2020
Ø Belegung pro Tag	8,5	3,75	12,25
Anzahl Klientinnen/Klienten	24	6	30
Eintritte	15	2	17
Austritte	17	2	19
Kanton Aargau	11	5	16
Ausserkantonale	13	1	14
Frauen	2	0	2
Männer	22	6	28
Alter: 16 – 18 Jahre	0	0	0
19 – 30 Jahre	9	1	10
Über 30 Jahre	15	5	20
Klientinnen/Klienten mit Massnahmenvollzug	0	1	1
Klientinnen/Klienten mit Leistungen aus IV/EL	8	2	10



EINBLICK

## «Die Corona-Krise brachte unsere Stärken noch mehr zum Vorschein.»»

Nach Entzug und Entwöhnung ist der nächste Schritt in ein eigenständiges Leben meist der Aufenthalt in einem betreuten Wohnheim. Die engagierten Fachleute im Betreuten Wohnen in Brugg und in Windisch begleiten Menschen auf dem Weg zurück in die Gesellschaft. Einer von ihnen ist der Sozialarbeiter i.A. Matthias Spätig. Er erzählt aus seinem Alltag und davon, was ihn im Corona-Jahr am meisten beeindruckt hat.





**D**ie Sucht ist ein ständiger Begleiter, man wird sie nicht einfach los. Man kann aber lernen, ihren Einfluss zu minimieren. Zu meinen Aufgaben gehört es, suchtkranke Menschen darin zu bestärken, ihren Alltag ohne Suchtmittel zu meistern und zurück in ein selbstbestimmtes Leben, zurück in die Gesellschaft zu finden. Zu uns nach Brugg oder Windisch kommen Menschen, die bereits einen Entzug und eine Entwöhnung hinter sich haben. Als Sozialarbeiter bin ich für diese Menschen eine wichtige Bezugsperson und unterstütze sie in ihren persönlichen Anliegen. Nebst Einzelgesprächen mit den Klientinnen und Klienten gehören zu meinen Aufgaben auch die Zusammenarbeit mit Behörden wie etwa der IV und der interdisziplinäre Austausch mit Fachleuten wie Ärztinnen und Ärzten und Psychologinnen und Psychologen. Ich mache auch

Hausbesuche bei Klientinnen und Klienten, die in einer externen Wohnung leben. Ebenso bin ich bei Standortgesprächen mit dem Arbeitgeber von Klientinnen und Klienten dabei.

#### **Was speziell war am Corona-Jahr**

Der Lockdown hat es für unsere Bewohnerinnen und Bewohner schwieriger gemacht, sich in der «Welt draussen» zu bewegen und ihre Freizeit zu gestalten. Auch soziale Kontakte zu pflegen, war für sie – wie für uns alle – schwieriger. Sie hatten aber viel Verständnis für die Massnahmen.

Positiv war, dass die Wohngemeinschaften zu einer Art Familie zusammengewachsen sind, der Kontakt unter den Bewohnerinnen und Bewohnern war meist sehr gut, obwohl es natürlich auch ab und zu Konflikte gibt. Der Lockdown hat aber auch die Kreativität geweckt – die improvisierten «Fitnessstudios» mit der vorhandenen Infrastruktur unserer Wohnheime waren beispielsweise bemerkenswert. Dadurch, dass die Gastronomie geschlossen war, kamen Alkoholabhängige weniger in Versuchung, rückfällig zu werden. Für uns als Betreuer-Team war die Zeit natürlich auch eine grosse Herausforderung. Homeoffice und Gespräche via Videocall beeinträchtigen die Zusammenarbeit. Zudem hatten wir krankheitsbedingte Ausfälle im Team zu bewältigen. Die herausfordernde Zeit hat aber auch eines gezeigt, nämlich dass wir als Team hervorragend funktionieren und aufeinander zählen können, wenns drauf ankommt. Unsere Stärken kamen in der Krisensituation noch mehr zum Vorschein. Dasselbe kann man auch über die Bewohnerinnen und Bewohner sagen, auch wenn sie erfahren darin sind, mit Krisen umgehen zu müssen. Doch sie haben die Situation wirklich gut gemeistert!

**«Die Wohngemeinschaften sind zu einer Art Familie zusammengewachsen.»**

Matthias Spätig, Sozialarbeiter FH in Ausbildung,  
Betreutes Wohnen Brugg/Windisch

#### **Matthias Spätig ganz persönlich**

Matthias Spätig ist 27-jährig und arbeitet seit September 2020 im Betreuten Wohnen in Brugg und Windisch. Parallel zu seinem FH-Studium in sozialer Arbeit, das er bald abschliessen wird. Ursprünglich machte er eine Berufslehre als Hochbauzeichner. Während des Zivildiensts merkte er aber, dass er sich in einem sozialen Beruf wohler fühlt. Privat pflegt er gerne seinen Freundeskreis und ist sehr sportlich unterwegs, spielt Squash und fährt Velo. Und seit 20 Jahren spielt er Golf (Handicap 16.4).

# Zahlen 2020

## Konsolidierte Bilanz

Per 31. Dezember 2020		
<b>Aktiven (in CHF)</b>		
Flüssige Mittel	1 863 598	
Forderungen	2 403 653	
Vorräte	17 600	
Aktive Abgrenzungen	7 695	
Umlaufvermögen		4 292 546
Anlagevermögen		6 289 149
<b>Total Aktiven</b>		<b>10 581 695</b>
<b>Passiven (in CHF)</b>		
Kurzfristige Verbindlichkeiten	307 489	
Hypotheken und Darlehen	8 460 000	
Rückstellungen und Passive Abgrenzungen	1 419 794	
Fremdkapital		10 187 283
Fondskapital	85 867	
Stiftungskapital am 1.1.	308 186	
Jahresgewinn 2020	359	
Stiftungskapital am 31.12.	308 545	394 412
<b>Total Passiven</b>		<b>10 581 695</b>

## Konsolidierte Erfolgsrechnung

1. Januar 2020 bis 31. Dezember 2020		
<b>Ertrag (in CHF)</b>		
Therapieeinnahmen stationär und ambulant:		
Klinik für Suchttherapie, Entzug Neuenhof	2 302 159	
Klinik für Suchttherapie, Therapie Egliswil	3 428 946	
Klinik für Suchttherapie, Therapie Niederlenz	2 316 850	
Betreutes Wohnen Brugg/Windisch	518 102	
Ertrag aus Werkstätten und Leistungen	17 423	
Übrige Erlöse	16 910	
<b>Total</b>	<b>8 600 390</b>	
<b>Aufwand (in CHF)</b>		
Personalaufwand	6 005 425	
Betriebsaufwand	1 296 484	
Miete/Kapitalzins	64 301	
Anlagenutzungskosten exkl. Zinsen	377 296	
Verwaltungskosten	651 709	
Patientenbezogene Kosten	170 991	
Übriger Aufwand	33 825	
Jahresgewinn 2020	359	
<b>Total</b>	<b>8 600 390</b>	



Tel. +41 62 834 91 91  
Fax +41 62 834 91 00  
www.bdo.ch

BDO AG  
Entfelderstrasse 1  
5001 Aarau

## BERICHT DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS ZUM VERDICHNETEN ABSCHLUSS an den Stiftungsrat der Stiftung für Sozialtherapie, Egliswil

Der beigefügte verdichtete Abschluss - bestehend aus der verdichteten Bilanz zum 31. Dezember 2020 und der verdichteten Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr sowie den damit zusammenhängenden Angaben - ist abgeleitet von dem geprüften Abschluss der Stiftung für Sozialtherapie für das am 31. Dezember 2020 endende Geschäftsjahr. Wir haben in unserem Bericht vom 16. März 2021 ein nicht modifiziertes Prüfungsurteil zu jenem Abschluss abgegeben.

Der verdichtete Abschluss enthält nicht alle Abschlussangaben, die nach OR erforderlich sind. Daher ist das Lesen des verdichteten Abschlusses kein Ersatz für das Lesen des geprüften Abschlusses der Stiftung für Sozialtherapie.

### Verantwortung des Managements für den verdichteten Abschluss

Das Management ist verantwortlich für die Aufstellung einer Verdichtung des geprüften Abschlusses.

### Verantwortung des Abschlussprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfungshandlungen, die in Übereinstimmung mit dem Schweizer Prüfungsstandard (PS) 810 «Auftrag zur Erteilung eines Vermerks zu einem verdichteten Abschluss» durchgeführt wurden, ein Prüfungsurteil zu dem verdichteten Abschluss abzugeben.

### Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung steht der verdichtete Abschluss, der von dem geprüften Abschluss der Stiftung für Sozialtherapie für das am 31. Dezember 2020 endende Geschäftsjahr abgeleitet ist, in allen wesentlichen Belangen mit jenem Abschluss in Einklang.

Aarau, 13. April 2021

BDO AG

Philipp Mathys  
dipl. Wirtschaftsprüfer

i.V. Fabian Hüsser



EINBLICK

## «Man muss die Ruhe und den Überblick bewahren. Und eine gute Portion Humor haben.»

In der Therapie Egliswil arbeiten verschiedenste Fachleute für das Wohl der Patientinnen und Patienten, die nach einem Entzug zur Entwöhnung hierher kommen. Die «gute Seele» im Hintergrund, die sich um zahlreiche administrative Belange kümmert, ist Michaela Jensen. Und das schon seit 24 Jahren.



**K**ostengutsprachen einholen, Fakturierung, Medikamentenabgabe, Arbeitszeiterfassung – administrative Aufgaben gibt es zuhauf. Mir geht die Arbeit nicht aus und auch habe ich gerne ein offenes Ohr für die Anliegen der Patientinnen und Patienten sowie der Mitarbeitenden. Auch nach 24 Jahren ist mein Arbeitstag immer noch abwechslungsreich und spannend. Besonders freut es mich, wenn ich mitbekomme, dass eine Patientin oder ein Patient Fortschritte macht und eine Anschlusslösung findet. Also wenn jemand etwa ins Betreute Wohnen übertreten kann, eine Arbeitsstelle erhält oder eine Umschulung machen kann. Einfach dann, wenn jemand auf dem Weg, den er bei uns beginnt, erfolgreich weiterkommt.

### Herausforderungen im Alltag

Sicher, es ist kein normaler Bürojob, aber sehr sinnstiftend. Und natürlich gibt es auch nicht nur angenehme Situationen. Da gilt es, Ruhe zu bewahren und klar, aber wertschätzend zu sein. Es gibt aber auch viele schöne Momente. Die meisten Patientinnen und Patienten sind dankbar und sehr zugänglich. Der Kontakt mit Behördenstellen und Krankenkassen gehört auch zu meinem Aufgabenbereich, beispielsweise wenn es um Kostengutsprachen geht. Das ist nicht immer einfach, aber ich kann zum Glück auf eine lange Erfahrung zurückgreifen.





Michaela Jensen, Sachbearbeiterin Patientenadministration in der Therapie Egliswil

war, dass wir bei uns keine Corona-Erkrankungen hatten. Etwas belastet hat es mich, dass wir uns im Team weniger begegnen konnten, der Kontakt via Zoom resp. Microsoft Teams ist nicht dasselbe. Es ist uns auf jeden Fall gelungen, aus der schwierigen Corona-Situation das Beste zu machen. Wir haben nie unseren Humor verloren und waren trotz widriger Umstände in einer guten Stimmung unterwegs. Wir konnten unser ganzes Angebot immer gewährleisten. Das war auch sehr wichtig, denn unser oberstes Ziel ist es, dass die Patientinnen und Patienten in den Monaten, die sie bei uns verbringen, ihre Sucht-Entwöhnung nachhaltig festigen können.

**«Um die Stimmung zu heben und die Gemeinschaft zu fördern, haben die Klinikmitarbeitenden Turniere veranstaltet. Wir haben das Beste aus der Situation gemacht.»**

### **Sportliche Abwechslung und Gemeinschaftsförderung**

Während der ersten Corona-Welle durften die Patientinnen und Patienten keine Kontakte zu Familie und Freunden pflegen und mussten auf dem Areal bleiben. Das war nicht leicht, aber alle haben sich sehr gut an die Vorschriften gehalten. Um die Stimmung und das Gemeinschaftsgefühl zu fördern, haben die Klinikmitarbeitenden verschiedene Aktivitäten ins Leben gerufen. Ein Volleyball-Turnier, Darts-Turniere, Ping-Pong-Turniere, aber auch mal einen Grill-Event. Das waren Highlights für die Patientinnen und Patienten, aber genauso für uns. Ebenfalls sehr positiv

### **Michaela Jensen: seit 24 Jahren eine grosse Stütze**

Effizient und speditiv sei Michaela Jensen, sagt Betriebsleiter Marco Wagner. Das ist im oft hektischen Alltag auch sehr wichtig. Ebenso, dass sie immer den Überblick hat. Seit 24 Jahren trägt die KV-Angestellte wesentlich zum Gelingen des Klinikalltages bei. Und sie ist die Schnittstelle zu anderen Standorten der Stiftung für Sozialtherapie. Wichtig ist für sie, dass sie sich im Privatleben gut abgrenzen kann. Abschalten kann sie vor allem in der freien Natur, beim Wandern und Velofahren und im Sommer auch beim Segeln.



## AUSBLICK AUF DAS JAHR 2021

Die Voraussetzungen dafür, dass die Pandemie in absehbarer Zeit besiegt ist, sind gut. Die Zeichen stehen auf Normalisierung. Und so rechnen auch wir damit, dass wir bald wieder zum vertrauten Lebensalltag zurückkehren können. Mit mehr unbeschwert gelebtem persönlichem Kontakt, der für unsere Patientinnen und Patienten ebenso wie für unser Team so zentral ist. Aufschwung und frischen Wind bringt uns sicher auch der neue Name «entero» und der neue visuelle Auftritt unserer Stiftung. Im 37. Jahr ihres Bestehens sind wir gut aufgestellt und freuen uns auf eine erfolgreiche Zukunft.

## WIR GRATULIEREN ZU DEN DIENSTJUBILÄEN

### 5 Jahre

**Oliver Fux**, Abend- und Wochenenddienst  
Therapie Egliswil

**Arijan Rustemi**, Haus- und Fahrdienste  
Therapie Egliswil

**Evelyne Lachat**, Pflegefachfrau HF, Betreuung  
Therapie Niederlenz

**Caroline Kuster**, Sozialarbeiterin FH  
Betreutes Wohnen

**Clau Blum**, Betreuung  
Therapie Niederlenz

### 30 Jahre

**Marlise Carabin**, Arbeitsagogin VAS,  
Co-Leiterin Fachbereich  
Therapie Egliswil

## SPENDER

Wir danken der Reformierten Kirchgemeinde  
Niederlenz für die wertvolle Unterstützung.

# STANDORTE

## Klinik für Suchttherapie



### Entzug Neuenhof

In Neuenhof bieten wir in familiärer Atmosphäre stationäre, qualifizierte Entzugsbehandlungen mit medikamentöser Unterstützung.



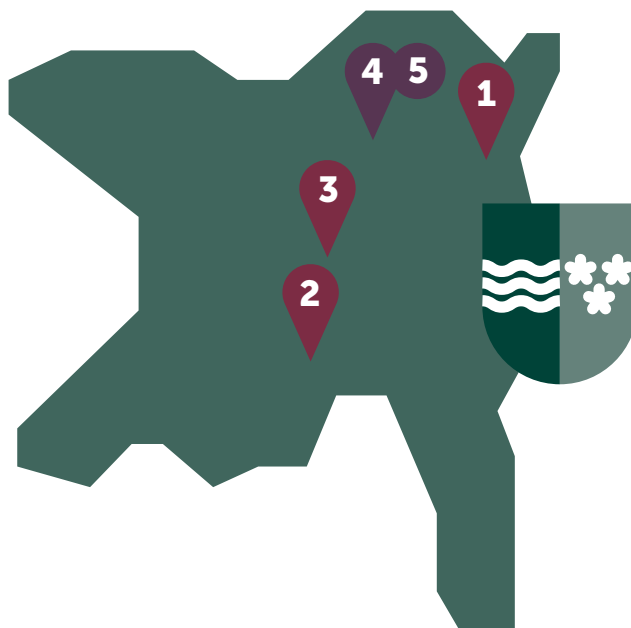
### Therapie Egliswil

Jugendlichen ab 16 Jahren und Erwachsenen mit Sucht- oder anderen psychosozialen Problemen bieten wir in Egliswil ein umfassendes, ärztlich geleitetes Therapieprogramm.



### Therapie Niederlenz

Die Klinik in Niederlenz bietet 13 Plätze für Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen. Die Betroffenen profitieren von einer familiären Struktur mit persönlichen Beziehungen.



## Betreutes Wohnen



### Betreutes Wohnen Brugg

Im Anschluss an eine stationäre Therapie bieten wir in Brugg Übergangs- wie auch Langzeitwohnplätze.



### Betreutes Wohnen in Windisch

Das Betreute Wohnen bietet Wohnplätze für Menschen, die bereit sind, sich auf einen abstinenzorientierten Integrationsprozess einzulassen.





STIFTUNG FÜR SOZIALTHERAPIE

Stiftung für Sozialtherapie | Klinik für Suchttherapie | Betreutes Wohnen  
Geschäftsstelle | Hutmattenweg 11 | 5704 Egliswil | Tel. 062 886 99 50

[www.sozialtherapie.ch](http://www.sozialtherapie.ch)